

## Laura und Lolita

Es war mir peinlich. Er hatte mich auf der Strasse angesprochen, ein Mann in meinem Alter. Schon von weitem kam er auf mich zu wie auf einen alten Bekannten, den er jahrelang nicht gesehen hatte. Er strahlte. Ich kannte ihn nicht.

„Hallo! Schön dich zu sehen. Nach so langer Zeit! Was für ein Zufall, dass wir uns hier begegnen!“

Ich schaute ihn forschend an, versuchte herauszufinden, wer er war. Ich ging durch Stationen meines Lebens, Schulzeit, Ausbildung, verschiedene Arbeitsorte, Ferien, Militär. Er wollte nirgends hineinpassen.

Ich versuchte, freundlich zu sein.

„Ehm, ja, wirklich ein Zufall. Wie geht's?“

„Gut, sehr gut, ausgezeichnet eigentlich. Aelter geworden, wie wir alle.“ Er lachte und klopfte mir an die Seite.

„Weißt du noch, damals in Barcelona? Da waren wir noch jung! Was haben wir Spass gehabt!“

Barcelona? Ich suchte in meinen Erinnerungen nach Bildern, die zu ihm passten. Ja, ich war in Barcelona, siebziger Jahre, einmal allein, ein paar Mal mit Kollegen. Ramblas, Strand, Bars, Discos. Sein Bild wollte nirgends auftauchen. Wie hat er wohl damals ausgesehen?

Seine Haare waren bestimmt noch nicht grau, schwarz wohl und bestimmt länger. Ich hatte zu dieser Zeit einen blonden Lockenkopf, eine Art Jimmy Hendrix-Frisur und einen Bart. Sicher hatte auch er einen Bart, darum erkenne ich ihn jetzt nicht.

Ich sagte aufs Geratewohl: „Sitges, Sandstrand, Sonne?“

„Ja, genau!“ Seine Augen funkelten. „Die Strandbar mit all den Chicas! Du warst ja der Hahn im Korb mit deinen blonden Locken und blauen Augen.“

„Aha, also doch!“ dachte ich und suchte nach seinem Namen und einem Anknüpfungspunkt. „Swissair?“ fragte ich.

„Ich war per Autostopp unterwegs. Aber ja, die Swissair! Gibt es auch nicht mehr. Schade eigentlich. Aber wir hatten gute Zeiten. Was machst du?“

„Ach, pensioniert. Dies und das. Ich schreibe.“

„Toll! Das hast du damals schon gut gekonnt. Weißt du noch, wie du dieser feurigen Schwarzhaarigen ein Gedicht geschrieben hast, auf Spanisch?“

„Habe ich ein spanisches Gedicht geschrieben, für eine feurige Schwarzhaarige?“

Er überlegte, als ob er das Gedicht noch hervorholen könnte. Ich grübelte, aber ich konnte mich nicht mehr erinnern.

„Eine tolle Figur hatte sie. Wie alle diese Spanierinnen, wenn sie jung sind.“

Er kratzte sich am Kopf.

„Lolita! Ja, Lolita hiess sie. Oder mindestens hast du sie im Gedicht so genannt.“

Er lachte und stiess mir kumpelhaft in die Seite.

„Lolita?“ frage ich um Zeit zu gewinnen. „Hiess sie nicht Laura?“ Ich hatte keine Ahnung von wem wir sprachen.

„Ja, natürlich, Laura! Lolita war ja die Blonde. Und José. Erinnerst du dich an José, den Eifersüchtigen?“

Ich nickte. Ich wollte ja kein Spielverderber sein. Ich stellte mir einen braungebrannten Kerl in einem gestreiften T-Shirt vor, der uns finster beobachtete.

„War er ihr Freund oder Bruder?“

„Ja, Bruder vermutlich. Die gaben sich doch alle als Brüder aus. Aufpasser waren sie, eifersüchtige Bodyguards, die die Keuschheit ihrer sogenannten Schwestern bewachen mussten. Weißt du noch, wie er unangenehm wurde, als du Laura zu küssen versuchtest?“

„War ich das? Ich glaube du warst es! Ich war doch viel zu schüchtern!“

„Du, schüchtern? Du machst einen Witz!“ Er lachte und boxte mir an die Brust.

Langsam konnte ich mir die Szene vorstellen. Aber wer war der Typ, der da vor mir stand?

„Tempi passati!“ seufzte er. „Ja, ich muss dann mal. War schön, dich zu treffen. Also Pedro, auf ein anderes Mal!“

„Pedro?“ Ich schaute ihn fragend an.

„Ja, Pedro. So haben wir dich doch genannt, oder? Peter?“

„Ich heisse Tony.“ Ein ungutes Gefühl überfiel mich.

„Tony? ....aber.“ Er schaute mich verwirrt an.

„Du bist doch Pedro. Peter, mit dem ich damals in Altstetten in einer WG gewohnt habe.“

Ich schüttelte den Kopf.

„Ich habe nie in Altstetten gewohnt.“

„Oh, du bist nicht Peter?“ Er trat einen Schritt zurück. „Sorry, ich habe dich verwechselt. Ich habe noch gedacht, du hättest dich stark verändert. Tut mir leid.“

Er machte eine hilflose Geste, hob beide Daumen, grinste und drehte ab.

„Mach's gut!“ Und fort war er.

Ich schaute ihm nach und dachte eine Weile an Barcelona, genoss die Sonne am Strand von Sitges, wo ich einmal war, vor bald fünfzig Jahren und versuchte mir Lolita und Laura vorzustellen. Was war wohl aus ihnen geworden?